

Linguistik

**Thorsten Griesbach**

***Unwort* und laienlinguistische Wortkritik**

Zur Erforschung des sprachkritischen Denkens in Deutschland

Shaker Verlag  
Aachen 2006

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Braunschweig, Techn. Univ., Diss., 2005

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-5676-8

ISBN-13: 978-3-8322-5676-0

ISSN 1613-4532

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • E-Mail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

## Vorwort

Welche lexikalischen Erscheinungen die Mitglieder der Sprachgemeinschaft aufgrund welcher sprachlichen Normen und Vorstellungen kritisieren, ist in der Sprachwissenschaft bislang zumeist nur indirekt erforscht worden. Die folgende Untersuchung stellt mithilfe des Wortes *Unwort* einen Weg vor, direkt aus dem gesamten Spektrum der Sprachgemeinschaft ein breites Korpus wortkritischer Beiträge zu erhalten. Damit soll nicht nur ein Forschungsproblem kompensiert und die Informationsbreite dieser Daten erfasst, analysiert und eingeordnet werden – die Untersuchung versteht sich hierbei auch als Plädoyer an die Sprachwissenschaft, stärker und direkter auf das Interesse an sprachkritischen Fragen in der Bevölkerung zu reagieren. Die Notwendigkeit eines solchen Schrittes in die Öffentlichkeit verdeutlicht die Arbeit an verschiedenen Aspekten.

Die Untersuchung ist eine leicht überarbeitete und gekürzte Fassung einer Dissertation, die im Sommersemester 2005 beim Fachbereich für Geistes- und Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig eingereicht und von diesem angenommen wurde. Der zeitliche Abstand bedingt, dass jüngste Entwicklungen nicht mehr eingearbeitet sind: Dies betrifft zum einen den Erfolgsgang des Sprachkritikers Bastian Sick, der erneut die Dominanz der publizistischen Sprachkritik aufzeigt; zum anderen die Etablierung der Zeitschrift „Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur“, der es vielleicht gelingt, den sprachwissenschaftlichen Diskurs zur Sprachkritik zu bündeln. Besonders beim Blick auf die gegenwartssprachlichen Erkenntnisse der Erhebungen ist zudem zu berücksichtigen, dass aktuelle lexikographische Publikationen (z. B. die 24. Auflage des „Rechtschreibduden“) nicht mehr einbezogen werden konnten.

Ohne die intensive Unterstützung, kritische Begleitung und nachhaltige Motivation meines Doktorvaters Prof. Dr. Jörg Kilian wäre das Erreichte nicht möglich gewesen. Ihm sei dafür nachdrücklich gedankt. Dies gilt ebenso für den Koreferenten Prof. Dr. Helmut Henne, der mit seinen Anstößen und Reflexionen den Entstehungsprozess fortwährend forciert und belebt hat. Zu danken habe ich auch den TeilnehmerInnen des Oberseminars am Institut für Germanistik für die anregenden Diskussionen, namentlich Dr. Dina Kashapova, Tobias Heinz und Rahel Ziethen, sowie den „interdisziplinären“ Ratgebern Prof. Dr. Renate Stauf und Dr. Cord Berghahn. Dank gebührt auch Frank Thiem und Tatjana Bogdanovich, die mir bei der schulischen Anwendbarkeit von *Unwort* zur Seite standen. Das Land Niedersachsen und später die Friedrich-Ebert-Stiftung haben die Entstehung der Arbeit mit Graduiertenstipendien unterstützt, wofür ich den einzelnen Entscheidungsträgern danke.

In vielfacher Weise war meine Familie eine zentrale Stütze. Dafür sei ihr von ganzem Herzen gedankt. Größte Dankbarkeit gilt schließlich Daniela Mielenz, die nicht nur kritische Rezensentin der Arbeit, sondern auch verständnisvolle und geduldige Partnerin in dieser Zeit war.



## INHALTSVERZEICHNIS

1. <u>Die Distanz der Sprachwissenschaft: ,Öffentlichkeit', Sprachkritik und <i>Unwort</i> als linguistische Problemfälle</u>	1
2. <u>Methodische und theoretische Grundlagen</u>	13
2.1 Die methodischen Schwerpunkte: Zur Verdeutlichung des Vorgehens	13
2.2 Sprachwissenschaftliche Modelle als Grundlage der Analyse empirisch ermittelter Wortkritik	20
3. <u>Wortkritik, Sprachkritik – Unbestimmtheit und Vielfalt einer populären Sprachpraxis</u>	43
3.1 Sprachkritische Vielfalt in Deutschland: Die verschiedenen Formen öffentlich verbreiteter Sprachkritik	44
3.1.1 Publizistische Sprachkritik. Ein Kriteriengeflecht um Ästhetik, Richtigkeit und Moral	45
3.1.2 Öffentlich-kollektive Sprachkritik – von der Demonstration bis zur Vereinsarbeit	70
3.1.3 Bewertung auf sprachwissenschaftlicher Basis: Ansätze zur linguistisch begründeten Sprachkritik	93
3.1.4 Sprachkritik in Deutschland: Unterschiedliche Akteure, unterschiedliche Kriterien	124
3.2 Laienlinguistische Sprachkritik als Gegenstand sprachwissenschaftlicher Forschung	129
3.3 „Laienlinguistische Wortkritik“: Präzisierung des Untersuchungsgegenstands	152
4. <u>Zur Wortgeschichte und ‚empirischen‘ Funktion von <i>Unwort</i></u>	157
4.1 <i>Unwort</i> vom Mittelalter bis in die Gegenwart – eine semasiologische Dokumentation	158
4.2 <i>Unwort</i> in der heutigen Sprachwirklichkeit – zwei Einblicke	172
4.2.1 Fragebögen als ein Weg der empirischen Charakterisierung von <i>Unwort</i>	172
4.2.2 <i>Unwort</i> im Internet. Eine neue Quelle für den Lexikographen	179
4.3 Die Aktion „Unwort des Jahres“: Eine besondere Form der semantischen Bestimmung	191
4.4 <i>Misswort, Tabuwort, Reizwort</i> : Weitere Instrumente der Wortkritik und ihr Unterschied zu <i>Unwort</i>	206
4.5 Die versteckten Qualitäten von <i>Unwort</i> . Eine Zusammenfassung	211

5. <u>Die Reaktion auf den Reiz <i>Unwort</i> in der Sprachgemeinschaft:</u>	
<u>Laienlinguistische Wortkritik</u>	214
5.1 Die Braunschweiger „Unwörter“-Aktionen. Durchführung und Auswertung einer empirischen Erhebung zur Wortkritik	215
5.1.1 Ein Aufruf und seine Ziele: Die Durchführung der „Unwörter“-Erhebung und die Zusammensetzung der Korpora	215
5.1.2 Zur Auswertung empirisch erhobenen Materials: Analytische Besonderheiten und Einschränkungen	226
5.2 Die Aktion „Unwörter 2000“ und ihr Erkenntnisgewinn – Feinanalyse eines Korpus laienlinguistischer Wortkritik	234
5.2.1 Die „Unwörter 2000“ in der Sprachgemeinschaft	236
5.2.2 Kriterien laienlinguistischer Wortkritik – die individuelle Auslegung von <i>Unwort</i>	268
5.2.2.1 Ethisch-moralisch bestimmte Kategorien in der Wortkritik	273
Beschönigung, Euphemismus, Verschleierung	273
Beleidigung und Unhöflichkeit	276
Ethisch verwerflich und unmoralisch	287
Tendenziös und populistisch	292
Missbrauch von Wörtern	294
5.2.2.2 Das Argument „unpassend“ – Kritik aus ethischer, geschmacklicher oder formaler Sicht	295
5.2.2.3 Geschmacklich-stilistische Kritikpunkte	299
Niveaulos	299
Lächerlich / peinlich / albern	300
Dumm	301
5.2.2.4 Lexikalische Erhöhungen und Übertreibungen	302
5.2.2.5 Varietäten als Ausgangspunkt für Wortkritik	305
5.2.2.6 Sprachliche Schönheit als Maßstab – Wortkritik und Ästhetik	307
5.2.2.7 Fremdheit als wortkritischer Anstoß	311
5.2.2.8 Die Gebrauchsfrequenz als Ablehnungsmotiv	323
5.2.2.9 Das Falsche am Wort(gebrauch)	327
5.2.2.10 Logik und Sinn als Richtschnur	338
5.2.2.11 Mängel in der Verständlichkeit – Kriterien der Kommunikation	341
5.2.2.12 ‚Überflüssigkeit‘ und ‚Nutzlosigkeit‘ als wortkritische Kategorien	349
5.2.2.13 Archaismen und Neologismen in der Wortkritik	355
5.2.2.14 Informationsverlust durch graphemische Veränderungen	358
5.2.2.15 Negative Auswirkungen eines Wortes auf den ‚Sprachschatz‘	360
5.2.2.16 Die allgemeine Geltung eines Lexems als Motiv für Wortkritik	363
5.2.2.17 Denotate und Referenzobjekte als Bezugspunkte von Wortkritik	365

5.2.2.18 Die laienlinguistische Wortkritik bei der Aktion „Unwörter 2000“. Eine erste Zusammenfassung zum empirischen Ertrag von <i>Unwort</i>	368
5.2.3 Über die Unwörter hinaus – weitere Erkenntnisse zur laienlinguistischen Wortkritik durch <i>Unwort</i>	373
5.3 Die Aktion „Unwörter 2002“: Die empirische Überprüfung und Ergänzung des bisher Ermittelten	385
5.3.1 Zur Entstehung und Beschaffenheit des zweiten „Unwörter“-Korpus	386
5.3.2 Die Ergebnisse der Aktion „Unwörter 2002“ – Zusammenfassung, Vergleich, Zusatz	392
5.3.2.1 Die „Unwörter 2002“ in der Sprachgemeinschaft	393
5.3.2.2 Die Kriterien laienlinguistischer Wortkritik im zweiten Korpus – Überprüfung und Ergänzung des ersten Ertrags	413
5.3.2.3 Die Besonderheiten ‚Schülerbeitrag‘ und ‚Sprachverein‘ – Hürde für die Analyse, Bereicherung für das Ergebnisspektrum	453
5.3.3 Die Aktion „Unwörter 2002“ im Vergleich zur ersten Erhebung: eine empirische Bestätigung von Methode und Ertrag	472
5.4 Gegenwartsdeutsch – Erkenntnisse durch laienlinguistische Wortkritik	477
5.5 Die Bilanz der Erhebungen: die Informationsfülle laienlinguistischer Wortkritik und die Effizienz des Detektors <i>Unwort</i>	492
6. <u>Unwort und die laienlinguistische Wortkritik in der Bevölkerung. Ihr beider Nutzen für Sprachwissenschaft und Sprachgemeinschaft</u>	505
7. <u>Der komplexe Nutzen von Unwort im Deutschunterricht. Ein Exkurs ad finem</u>	523
8. <u>Literaturverzeichnis</u>	531
8.1 Primärliteratur	531
8.1.1 Schriften	531
8.1.2 Internetseiten	540
8.2 Sekundärliteratur	542
9. <u>Abkürzungen</u>	566
10. <u>Register der kritisierten sprachlichen Erscheinungen</u>	567